

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis mit monatlich freigelegt.
Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle, Zorgevertr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsänderung ufm. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Ämtliches
Publikations-Organ



für Ämter- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Quadratmeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reichsteil 30 Goldpfennig, einseitig. Umgehender, Schmutzige und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 9 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbezugsstelle.

Nr. 9.

Dienstag, den 22. Januar 1929.

32. Jahrg.

Vor der Reichstags-Eröffnung

Beratungen der Reichstagsfraktionen

Gibt es eine Kabinettskrise?

In den Fraktionszimmern des Reichstages herrscht bereits reges Leben. Gift ist doch die Stellung der Fraktionen zu den wichtigsten innenpolitischen Tagesfragen, besonders zu den Steuerentwürfen des Reichsfinanzministeriums, noch vor Zusammenritt des Plenums am 24. Januar festzuliegen. Die Sozialdemokraten beschäftigen sich besonders mit dem Steuervereinfachungsentwurf, über das ihr Fraktionsmitglied, Reichsfinanzminister Hildebrand, einen eingehenden Bericht erstattete. Ferner lagte die Fraktion der Zentrumspartei, um Entschärfungen zu erlangen. Am Mittwoch wird sich die Demokratische Partei mit der politischen Lage beschäftigen, während die Deutsche Volkspartei ihre Fraktionsmitglieder für Donnerstag zusammenberufen hat.

Mit großer Erwartung sieht man den Beratungen der Bayerischen Volkspartei entgegen, die bereits für Montag feststeht, aber dann auf Dienstag nachmittags verschoben werden. Bekanntlich hat der Fraktionsführer Leicht den Reichstagsler wissen lassen, daß seine Fraktion sich auf keinen Fall mit einer Fortsetzung des Steuerentwurfes einverstanden erklären wird und daß, falls das Kabinett auf der Erhöhung dieser Steuer bestehen sollte, der Vertrauensmann der Bayerischen Volkspartei im Reichstag, Reichsfinanzminister Stinzel, zurückgezogen werden würde. Welchen Einfluß die Zurückziehung dieses Ministers auf den Bestand des Reichskabinetts haben würde, läßt sich noch nicht genau sagen. Zwar würde das Reichskabinett auch ohne die Stimmen der Bayerischen

Volkspartei noch genötigt Abgeordnete hinter sich haben, wenn alle anderen im Reichstag gebundenen Fraktionen für das Kabinett weiter eintreten würden. In dessen ist vor allem die Stellung des Zentrums unklar, das ja mit der Bayerischen Volkspartei eine parlamentarische Arbeitsgemeinschaft besitzt, über deren Auswirkungen die Öffentlichkeit noch immer nichts Genaues weiß. Es müßte eventuell mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß der Ausschuß der Bayerischen Volkspartei aus dem Kabinett noch einen weiteren Parteimarkt nach sich ziehen würde, so daß dann das Schicksal des Kabinetts Müller beiseite sein dürfte.

Die Umbesetzung im Zentrum.

Der neue Reichsparlamentarische Ausschuss der Zentrumspartei ist jetzt gebildet worden. Als stellvertretender Parteivorsitzender wurde an Stelle Eugenwands der preussische Wohlfahrtsminister Hirtfelder gewählt, nachdem Eugenwand abgetreten hatte, von seiner Wiederwahl als stellvertretender Parteivorsitzender abzusehen. Dafür wurde Eugenwand an erster Stelle in den Geschäftsführenden Vorstand der Zentrumspartei gewählt. Schließlich wurden drei Ausschüsse eingeteilt, von denen sich der eine mit dem Reichsfinanzministerium, der zweite mit dem Reichsjustizministerium und der dritte sich mit der Jugendfrage beschäftigen soll.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages wurde zu Freitag, den 23. Januar, einberufen, und zwar mit folgender Tagesordnung: 1. Die Tagung des Völkerbundes in Lugano, 2. Die Hand der Reparationsverhandlungen, 3. Beratung von Petitionen.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages ist zum 23. Januar zusammenberufen worden.

* Der „Stahlhelm“ hat jetzt die Ziele seines Volksbegehrens auf einer Magdeburger Führerversammlung bekanntgegeben.

* In Berlin sind der weltbekannte Augenarzt Professor Paul Eller kurz vor Vollendung seines 71. Lebensjahres, und der Berliner-Friedenrat istete ein Verleger seine beiden söhne und acht Jahre alten Söhne und seine Frau und erlosch sich dem selbst.

* Nach Londoner Meldungen soll der Afghanenkönig Habibullah ermordet worden sein.

Der Verrat der Grönerischen Denkschrift.

Strafanzeige „gegen Unbekannt“.
In der Angelegenheit des Verrats der Grönerischen Panzerkreuzerdenkschrift ist beim Oberreichsanwalt in Berlin eine Anzeige gegen Unbekannt wegen Landverrats eingegangen. Dieser Anzeige muß nachgegeben werden, wenn festgestellt, daß es sich bei dem Inhalt der veröffentlichten Denkschrift tatsächlich um geheimzuhaltende Nachrichten handelte. Eine Ermittlungsverfahren ist noch nicht eingeleitet.

In der Reichswehrministeriumsabteilung, die die Denkschrift bereitgestellt hat, haben zwecks Ausführung des Informationsvertrages gewisse Ministerien tätig gemacht, was jedoch bisher irgendein Ergebnis zu verzeichnen war. Der Reichswehrminister hat, wie verlautet, bestimmte Offiziere beauftragt, festzustellen, ob im Reichswehrministerium selbst bezüglich der Denkschrift alles in Ordnung zugegangen ist.

Einem Gericht zufolge sollen die bisherigen Ermittlungen es als wahrscheinlich erscheinen lassen, daß der englischen Denkschrift die Denkschrift von dem in Deutschland wirkenden Spionagedienst einer ausländischen Macht zugefickt worden ist.

Das Volksbegehren des Stahlhelms.

Auf nach harter Führerschaft.

Auf der Führerversammlung des Stahlhelms in Magdeburg hat Bundesführer Selbde eine Erklärung zu dem Volksbegehren des Stahlhelms ab, die von den Versammelten einstimmig angenommen wurde. In dieser Erklärung werden die Bundesführer ermächtigt, ein Volksbegehren nach Änderung der Verfassung des Deutschen Reiches bei der Reichsregierung gemäß § 27 des Gesetzes über den Volksentscheid zu beantragen.

Wir glauben, so heißt es in der Erklärung wörtlich weiter, der Bundesführung in dieser feierlichen Stunde unverrückbare Treue und Gefolgschaft für Deutschlands innere und äußere Befreiung. Mit der durch die Verfassung gegebenen Waffe des Volksbegehrens beginnen wir unseren Kampf, dessen erstes Ziel es ist, die höchste Verfassung zu ändern und den Willen zur Verantwortung frei zu machen. Wir fordern die Befestigung der Allernährigkeit des Parlamentarismus; wir fordern eine Aufrichtung einer starken Regierungsgewalt, die unabhängig von Interessengruppen ist und die Verantwortung für das Schicksal und die Ehre des deutschen Volkes auf den eigenen Schultern trägt. Wir erbiten und erwarten die Kampfgemeinschaft aller deutschen Männer und Frauen, die mit uns die Überzeugung gemeinsam haben, daß das deutsche Volk seine Befreiung seiner Lage erfahren wird, solange das ihm von innen und außen Feindgegnern aufgezwungene Verfassungssystem Bestand hat.

Bei dem Zulassungsantrag für das Volksbegehren müssen nach den gesetzlichen Vorschriften die Unterschriften von 6000 Stimmberechtigten beibracht werden. Diese Voraussetzung ist mit der Beschaffung der Unterschriften der Stahlhelmsführer in Magdeburg erfüllt worden. Der förmliche Zulassungsantrag ist allerdings noch nicht gestellt worden; das soll erst in einigen Wochen geschehen.

Im Zusammenhang mit der Entsendung der Gröner-Denkschrift wurde an Reichstagsler Ministerien Telegramme geschickt, in dem der Empörung der in Magdeburg versammelten 6000 Frontsoldaten darüber Ausdruck gegeben wird, daß geheimen Dokumenten der Landesverteidigung geradezu gesondheitsmäßig an fremde Mächte verraten werden. In dem Telegramm wird eine Verhängung der Strafbestimmungen bei Landesverrat gefordert.

Bei einer der Hauptberatungen vorhergehenden Magdeburger Telegramme des Stahlhelms bezeichnet der Redner Dr. Hildebrand den Parlamentarismus als verantwortlich für die Tragödie des großen Krieges. Er forderte eine Volksvertretung nicht nach Interessengruppen, sondern nach Ständen. Bundesführer Selbde schloß ab, daß nur durch eine starke Führerschaft die innere und äußere Befreiung erreicht werden könne.

Staatsforgen.

Zu riesigen, bielebigen Bänden sind die „Haushaltsveranschlagung“ des Reiches geworden. Wohin sind die Zeiten verschwunden, als es im Reichstag ein paar Mitglieder — freilich immer nur einige wenige — gab, die den Gesamtetat, wie es damals an Stelle des „Wahres Staatsbudget“ noch hieß, fast vollständig beherrschten oder, wie Journalistenhaft das nannte, den sogenannten „Etatsertrag“ hatten! Schon damals, längst vor dem Kriege, verlangte es eine fast übermenschliche Arbeitskraft, sich eine derart eindringende Kenntnis zu verschaffen — jetzt aber ist's unmöglich, und daher hat sich bei der Kontrolle des Reichshaushalts über die vielen, vielen tausend Posten des Reichshaushalts ein weitgehendes Spezialkennntum herausgebildet, das oft genug dem zuständigen Ressortminister arge Kopfschmerzen macht.

Aus den Einzelanfragen der kleinen und mittleren Ämter fließen die Angaben über die vorausschätzlichen Steuer- ufm. Einkünfte, ebenso die Anforderungen für die persönlichen und sachlichen Ausgaben schließlich in die großen und ganz großen Sammelbände der oberen und obersten Stellen, zuletzt also des betreffenden Ressortministeriums, dessen Leiter, der Minister, vor dem Parlamente die Verantwortung übernimmt und oft schwer genug daran zu tragen hat. Seine Hauptwaffe ist der — Plausibilität, mit dem er häufig genug angehebt oder wirklich notwendige Mehransprüche freit. Die Vorbereitungen für die Aufstellung des Haushalts, für die ersten Berechnungen fallen aber schon in den Oktober eines jeden Jahres und das Etatsjahr selbst beginnt erst mit dem darauffolgenden 1. April. Unterhalb dieser fast vergeblichen Arbeit, die sich in der Schlussrechnung herausstellt, ob die Steuereinkünfte in der Höhe, wie man es annahm, nun auch wirklich eingegangen sind: oft stellt es sich heraus, daß im Laufe des Etatsjahres selbst durch besonderes Gesetz — Nachtragsetat — die Steuereinkünfte heraufgeschraubt oder neue Ausgaben bewilligt werden müssen. Erst im Haushaltsanschluß, dann in der Vollveranlagung des Reichshaushalts muß der Etat, und zwar Posten für Posten, durch das Begehrer der Kritik gehen und auch dort ist man mit dem Meistteil abtödelnder Zeichnung besonders dann gern zur Sand, wenn die Finanzlage des Reiches eine derart angespannte oder kritische ist wie jetzt. Dann kämpfen die Minister um die Einzelposten ihres Etats, die sich nicht um ihre Ämter, aber der Reichstagsminister in der Hauptsache, auch Beratungen namentlich auf der Ausgabenseite vor, besonders dann, wenn er sich dadurch die bestimmten Teile der Bevölkerung — lies: Wähler — populär

machen will. Dann pflegt wieder der Reichsfinanzminister wild zu werden, weil es häufig mit der Deckung der erhöhten Ausgaben sehr zweifelhaft aussieht.

Theoretisch soll der Haushaltsetat vom Reichstag bis zum 31. März erledigt sein, — aber das ist, aus verhandlungsmäßigen Gründen, in der Nachkriegszeit durchaus nicht immer gelungen und dürfte wohl auch diesmal nicht durchzuführen sein, da die Deckungssfrage, also die neuen Steuerentwürfe, ein dicker, schwerer Felsbrocken auf dem parlamentarischen Wege ist. Auch die Höhe des Reichswehretats hat starke Kräfte heraufgeworfen, besonders hat doch unter seiner Feder die nächsten Anforderungen für den so heiß umstrittenen Panzerkreuzerbau und noch sonstige Summen, die für den Aus- und Umbau der Flotte bestimmt sind. Aber selbst so kleine Posten wie die Aufrechterhaltung und Kostenträgung für die Technische Nothilfe haben schon Stoff zu innenpolitischen Auseinandersetzungen gegeben, da der Ressortminister, Severing, sie befehlen wollte, die Vertreter der nichtsozialdemokratischen Parteien im Kabinett die Verbeibehaltung der „Leno“ durchsetzen.

Derartige Dinge, die zu Differenzen zwischen den Parteien führen, gibt es natürlich die Menge in dem Reichshaushalt des Reiches, nicht etwa bloß auf der Ausgaben- und Einnahmen Seite, sondern ebenso bei der Veranlagung der Einnahmen. Der gegenwärtige Kampf um die Steuern wiederholt sich so alljährlich. Freilich wird es erst dann, wenn man sich innerhalb der Regierung stützenden Parlamentarismehrheit nicht einig kann; denn die Opposition lehnt natürlich den Etat ab, da dieser sozusagen die Gleise darstellt, auf denen der Regierungszug in einer von der Opposition nicht gebilligten Richtung fährt. So atmet denn jeder Minister aus tiefem Herzen auf, wenn er seinen Etat mehr oder weniger unbehindert durch das förmliche Meer der Parlamentarberatung mit vieler Mühe hindurchbugelt hat.

Freilich sind dann meist die Sorgen längst nicht zu Ende; die Einkünfte aus den Steuern sind nicht so hoch geworden wie man annahm, und mit aller Anstrengung ausbalancierter Etat, die sich nicht nur, unvorhergesehenen Ausgaben ins Budget gebracht, vielfeicht verlangen Naturereignisse, wirtschaftliche Katastrophen erhebliche Geldausflüsse — und die Sorge um die Deckung beginnt aufs neue, der Kampf mit dem Reichsfinanzminister als dem Sächthüter des Reiches und dem Reichstag als Kontrollorgan, ohne dessen Zustimmung kein Versuch ausgehen werden darf. Die hohen Posten des preussischen Finanzministers Wundt, der nicht wußte, wohin mit diesen vielen, vielen Steuereinnahmen, sind vorbei und kein Minister des jetzigen Deutschen Reiches ist um Amt und Würde zu beneiden. Über eines jeden Haupt schweben die Staatsforgen.

Ende der Wohnungsnot 1935?

Es fehlen noch 450 000 Wohnungen.
Im Hauptansatz des Preussischen Landtages gab Staatssekretär Scheidt bei der Beratung des Wohlfahrtsplans einen Überblick über die Entwicklung der Wohnungen seit dem letzten Jahre in Preußen. Obwohl die Ausfahrten für das Baujahr 1928 sehr unglücklich waren, ist es gelungen, im Jahre 1928 185 456 Wohnungen zu erstellen. Da die Zahl der durch Umbau gewonnenen Wohnungen und der durch Abruch und Brand in Wegnahme kommenden ungefähr die gleiche sein dürfte wie im Jahre zuvor, so haben wir mit einem Mehrzuwachs von 65 000 Wohnungen zu rechnen.

Der Fehlbefund wird für das Reich auf 450 000 für Preußen auf 300 000 Wohnungen berechnet. Wenn jährlich von diesem Fehlbefund 40 000 Wohnungen gedeckt werden, d. h., wenn in Preußen jährlich 180 000 Wohnungen gebaut werden, so darf damit gerechnet werden, daß in Preußen im Jahre 1935 die Wohnungsnot beenden sein dürfte.

Neue Flottenbauten Englands.

Das englische Marinbudget 1929/1930. Laut „Daily Telegraph“ wird das Marinbudget für das Jahr 1929/30 wenig von der Gesamtsumme von 57 Millionen Pfund Sterling abweichen, die für das laufende Finanzjahr bewilligt worden ist. Das Parlament wird ersucht werden, den Bau der folgenden neuen Schiffe zu bewilligen: Ein 10 000-Tonnen-Kreuzer der County-Klasse, zwei 5400-Tonnen-Kreuzer der Gaisbridge-Klasse, ein Flottillenführerschiff, acht Zerstörer und sechs Unterseeboote. Ein neues Flugzeugmuttergeschiff ist ebenfalls geplant. Die Einführung eines neuen langfristigen Programms werde für unabweislich angesehen.

Vom Jahre 1930 ab werden gemäß der Unablässigkeit anderer Mächte die neuen Schiffbauprogramme durchgeführt werden. 1931 werden in Washington eine Flottenkonferenz stattfinden und dies werde maßgebend zu einer weiteren Beschränkung im Kreuzerbau führen.

Amerikanische Kreuzerbaupläne.

Der „Chicago Tribune“ wird aus Washington gemeldet, daß das Gesetz zur Billigung des Baues von 15 Kreuzern infolge einer gewissen Obstruktion einerseits und infolge geringen Interesses des Präsidenten Coolidge andererseits nicht sofort verabschiedet werden dürfte. In den Kreisen, die für die Genehmigung des Baues dieser Kreuzer eintreten, erklärt man, daß die unsichere Politik des Präsidenten Coolidge auf dem Gebiete der nationalen Verteidigung die Motive der Vereinigten Staaten in eine Stellung gebracht habe, die schwächer sei als die Englands und nur wenig stärker als die Japans. Die Mitglieder des Kreuzerbauprogramms hoffen jedoch die Kreuzerbauwerke in den verbleibenden sechs Wochen durch Nachrüstungen noch zur Verabschiedung zu bringen. Die von der Amerikanischen Legion abhängigen Fremdenverbände haben überall Ortsgruppen gegründet, um die Maßnahmen zur nationalen Verteidigung zu stärken und der politischen Propaganda Widerstand zu leisten.

Der neue Afghanentönig ermordet?

Aman Allahs Gegenkämpfer.
Nach Londoner Meldungen soll der neue Machthaber in Afghanistan, König Aman Allah, ermordet worden sein. Eine Bestätigung der Meldung war noch nicht zu erlangen.
Im übrigen trifft Aman Allah alle Vorbereitungen, um den Thron wieder zurückzugewinnen. Er soll es verstanden haben, mehrere Stämme für seine Sache zu gewinnen, und soll auch mit seinem Bruder, dem von Zabih Allah vertriebenen Nandak Allah, ein Bündnis gegen den jetzigen Afghanentönig geschlossen haben.

Professor Silex gestorben.

Ein Augenarzt von Wetzlar.
In Berlin starb, kurz vor der Vollendung seines 71. Lebensjahres, Professor Paul Silex, der weit über die Grenzen Deutschlands hinaus berühmte Augenarzt. Er hatte schon im Oktober vorigen Jahres seine umfangreiche ärztliche Tätigkeit einstellen müssen, da er an einem schweren Herzleiden litt.
Silex war ursprünglich an der Augenlinse der Berliner Universität tätig. Später richtete er in Berlin eine private Augenlinse mit Poliklinik ein, die sich Jahrzehnte hindurch eines ungewöhnlich starken Zuspruchs erfreute. Große Verdienste erwarb er sich durch seine Augenuntersuchungen in den Schulen und durch seine Fürsorge für die Kriegsblinden.

Die ersten Geburtstagsgäste in Doorn.

Vorfieren zum 70. Geburtstag, des ehemaligen Kaisers. Die Feierlichkeiten zum 70. Geburtstag des ehemaligen Kaisers in Doorn haben bereits begonnen. Schon am Sonntag wurden dem ehemaligen Kaiser in Doorn Glückwünsche zu seinem Geburtstage am 27. Januar dargebracht von Generalschmarzschall v. Maatzen als Vertreter der alten preussischen Armee, General Freilober von Göttschel als Vertreter der deutschen Marine, Admiral von Schröder als Vertreter der alten Marine sowie durch die Vorsitzenden der großen Offiziersverbände: General v. Hutier, Admiral Schmidt, General v. Gramon, Oberleutnant Wolff; außerdem durch Graf Golz, Vorsitzenden der Vereinigten Vaterländischen Verbände Deutschlands, General von Dorn, Vorsitzenden des Ausschusses, Admiral Hofing, Vizepräsident des Bundes Deutscher Marineoffiziere. Demnach schlossen sich Vertreter der alten Leibregimenter an, u. a. General v. Friebeberg (I. Garderegiment), General Freiber v. Nickenhofen (Garde-Infanterie-Regiment), General von Puel (Königswaldräger-Regiment), General v. Seiditz (Sächsisches Grenadier-Regiment), Oberst Irma (6. bayerisches Infanterieregiment).
Am 10. Uhr vermählte sich ein Verlobtes der Kaiserin. Deren zum 40. Geburtstag feierten sich am 11. in Anwesenheit des Kaisers und seiner Familie in der Halle von Haus Doorn. Nach dem Gottesdienst brachten sie ihre Glückwünsche dar, denen der Hofmarschall v. Wadenstein in einer kurzen Ansprache Ausdruck verlieh. Mittags fand ein gemeinsames

Mittagessen im Hause Doorn statt. Nachmittags empfing der Kaiser mit seiner Tochter, Frau v. Jüchen, die Herren zum Tee in Schloss Amerongen. Der Abend sah die Gäste noch einmal zum Essen im Hause Doorn vereint. Am Montag fuhren sie wieder nach Deutschland zurück.

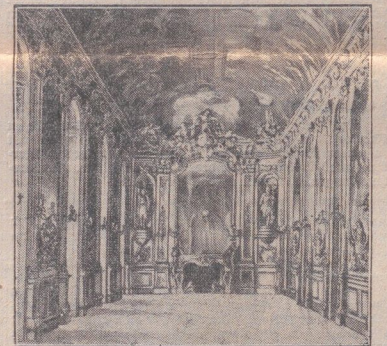
Politische Rundschau Deutsches Reich

Sterbendes Land.

Die Volksgemeinschaft der östlichen Grenzgebiete Mittelschlesiens, Westschlesiens, Groß-Posten, Mittelschlesiens, Trachenberg und Gubru hatte die Parlamentarier und Spitzen eingeladen, um ihnen noch einmal die Verhältnisse in den östlichen Grenzgebieten zu schildern und sie zu bitten, sich für dieses Gebiet einzusetzen. Die vier Landräte der Kreise stützten die Verhältnisse in ihren Bezirken. Landwirtschaftsminister Scheide sprach über die Not der Landwirtschaft und Fabrikarbeiter. Die vier Landräte der Kreise stützten die Verhältnisse in ihren Bezirken. Landwirtschaftsminister Scheide sprach über die Not der Landwirtschaft und Fabrikarbeiter. Die vier Landräte der Kreise stützten die Verhältnisse in ihren Bezirken. Landwirtschaftsminister Scheide sprach über die Not der Landwirtschaft und Fabrikarbeiter.

Begeisterter Empfang der „Geben“ in Neapel.

Die Anwesenheit des deutschen Kreuzers „Geben“ in Neapel hat bei der italienischen Bevölkerung große Begeisterung und Bewunderung hervorgerufen. Im Hotel Excelsior fand ein vom königlichen Kommissar für die Provinz Neapel dem Kapitän und den Offizieren des deutschen Schiffes „Geben“ gegebenes Bankett statt. Am dem Bankett nahm außer dem Kommissar für die Provinz Neapel und anderen länderlichen, militärischen und wissenschaftlichen Behördenvertretern auch der deutsche Botschafter Freiber von Neurath teil. Beim Trinkspruch erhob der königliche Kommissar sein Glas zu Ehren der deutschen Nation, während die Musik die deutsche Hymne aufschlug. Am erwiderte Botschafter Freiber von Neurath, der für die besondere Freundschaft seiner Dant ausdrückte und sein Glas auf die Größe Italiens und die Gesundheit des Königs leerte. Die Musik stimmte dann die italienische Königshymne an.



Der Goldene Saal

in der Vanf von Frankreich, in dem die erste Sitzung der Reparationskommissionen am 9. Februar stattfand.

Deutsch-polnische Holzabkommen verlängert.

In Warschau ist das deutsch-polnische Holzabkommen, dessen Gültigkeitsdauer abgelaufen war, wieder erneuert worden, und zwar auf ein Jahr, mit der Maßgabe, daß seine Gültigkeit sich jeweils um ein weiteres Jahr verlängert, wenn nicht drei Monate vorher einer der beiden Teilnehmer kündigt. Polen ist von Deutschland ein Einfuhrkontingent für Schnittholz in Höhe von 126 Millionen Kubikmetern zugewandert worden. Deutschland hat sich verpflichtet, den Schnittholzall auf der letzten Höhe zu halten, während Polen sich verpflichtet hat, keine Erhöhung des Einfuhrzolls auf deutsches Schnittholz vorzunehmen. Deutschland hat sich ebenfalls verpflichtet, das Holzabkommen zu verlängern, nachdem man wenigstens zu der grundsätzlichen Vereinbarung gekommen war, daß beide Teile sich verpflichten, während der Dauer des neuen Holzabkommens keine Verstärkung ihrer Anprahmaßnahmen gegen den Holztransport vorzunehmen. Außerdem hat Polen versprochen, für gewisse deutsche Industriezweige Einfuhrerleichterungen zu gewähren. Diese Einfuhrerleichterungen für einzelne deutsche Industriezweige sollen ebenso wie das Holzabkommen sofort in Kraft treten.

Aus In- und Ausland

Berlin. Reichspräsident von Hindenburg empfing den Besuch des Kronprinzen Gustaf Adolf von Schweden, der von dem schwedischen Gesandten in Berlin begleitet war.
Breslau. In der St.-Leobias-Kirche fand das Requiem für den verstorbenen Berliner Bischof Dr. Seitz unter außerordentlich harter Beteiligung der katholischen Bevölkerung statt. Die Totenmesse las der Kirchenbischof von Breslau, Kardinal Bertram; der päpstliche Nuntius Rocchi, zahlreiche Bischöfe und Prälaten; die gesamte Geistlichkeit des

Erzdiözesansbezirks und zahlreiche namhafte Politiker nahmen an der Feier teil.
Weimar. In Anwesenheit Adolf Stillers fand hier ein Nationalsozialistischer Deutscher Arbeiterpartei statt. Es wurde beschlossen, den Parteitag in den Tagen vom 1. bis 4. August in Weimar abzuhalten.
München. Der Bayerische Staatsrat hat sich in einer Sitzung mit dem Reichsfinanzministerium über die Funktionen des Reichstages erörtert gegen die Erhöhung der Mehrwertsteuer erwandt. Dieser Plan sei völlig untragbar und insbesondere für die Arbeiter aller Parteien aus Bayern unannehmbar.
München. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Seipel stattet am Dienstag dem bayerischen Ministerpräsidenten Dr. Feld einen Gegenbesuch.
Paris. Bei der Eröffnung der Sitzung des Reichstages der Unfähigkeitserklärung des Mandats Hojoff frei geworden Kammergericht stiftend, legte der autonomistische Kandidat Sany mit 10 251 Stimmen.
Weimar. Von der Polizei in Weimar wurden auf Grund der Bestimmungen des Gesetzes vom Schutze des Staates, wonach religiöse und Stammesparteien auflöslich sind, die Geschäftsräume sämtlicher irreführender Parteien gesperrt und deren Tätigkeit beschlagnahmt.

Deutschlands Lessing-Feiern.

Eröffnung der Volksbücher Lessing-Ausstellung.
Wie in Berlin, so wurden auch in Braunschweig, in Wolfenbüttel und in Hamburg schon am Sonntag Lessing-Feiern veranstaltet. In Braunschweig, wo Lessing gestorben ist, wurde der Lessing-Tag durch eine Volksgemeinschaft im Landestheater eingeleitet. Die Eröffnungsansprache hielt Walter von Molo, der Präsident der Dichtervereinigung. Er schilderte Lessing als Dichter und Kritiker, der für die Wahrheit alles aufs Spiel gesetzt habe. Er schloß mit den Worten:
„Gegenessen Sie die heutige Stunde nicht. Rechnen Sie sie nicht als vergangenheitsreiches Ereignis. Sie will unsere Gegenwart zu neuer Herrlichkeit und neuer Kraft, zu neuer deutscher Zukunft!“
Den Festvortrag über Goethe und Lessing hielt der Präsident der Goethe-Gesellschaft, Professor Dr. Julius Petersen. Er zog eine Parallele zwischen den beiden Dichtern und betonte, daß Goethes Entwicklung seit frühen Zeiten im Zeichen Lessings gelaufen habe. Unter Hinweis auf das Weimarer Buchvergnügen Goethes und Schillers sagte Prof. Petersen am Schluß seines Vortrages: „So können wir uns auch Goethe und Lessing in einer Gruppe verbunden denken. Sie haben sich gefunden, und einer reichem dem anderen den Kranz.“
In Wolfenbüttel wurde in der Halle der Bibliotheca Augusta, an der Lessing lange Jahre gewohnt hat, die Ausstellung „Lessing und seine Zeit“ eröffnet. Inzwischen Vorber und fächernden Werten war Lessing-Feiern am Sonntag. Die Ausstellung gibt ein lebendiges Bild von Lessings Leben und Wirken, unter besonderer Berücksichtigung seiner Volksbücherzeit.

In Hamburg gab im Laufe einer durch die Stadt veranstalteten Lessing-Gedächtnisfeier Bürgermeister Dr. Petersen bekannt, daß der Senat den Beschluß gefaßt habe, bei der Bürgerfeier die Gründung eines 15 000-Mark-Lessing-Freies der freien und Hansestadt Hamburg für deutsche Dichter, Schriftsteller und Gelehrte zu beantragen.
Zweites Opfer des Wintersports.
Ein Vater ertrank bei der Rettung seiner Tochter.
Auf der Havel bei Schildborn waren Schiffschuläufer, darunter auch ein Vater mit seiner siebenjährigen Tochter, als plötzlich das Eis nachgab und der Vater mit der Tochter in Gegenwart der am Ufer stehenden Mutter einbrach. Mit Hilfe der Mutter, die ihrer Tochter einen Stoß zureichte, gelang es, durch Unterfütterung des schwimmenden Vaters, die Tochter auf das Eis zu ziehen und sie zu retten. Versuche, auch den Vater zu retten, mißglückten, weil ständig das Eis durchbrach und die am Ufer Stehenden seine Rettungsgegenstände hatten. Die Leiche des Vaters konnte noch nicht geborgen werden. Etwas später hätte sich belange ein ähnlicher Unfall ereignet. Als in der Dunkelheit mehrere Schiffschuläufer über die Havel fuhren, brachen auch sie ein. Doch in diesem Falle gelang es noch rechtzeitig, Hilfe herbeizuholen.
In den Tod gerodet.
Auf der Schieferer Adelshaus fuhr ein Robelshiffchen, auf dem sich ein Kaufmann Krüger aus Berlin und eine Dame aus Bremen namens Kreymborg befanden, beim Überqueren der Brockenstraße in voller Fahrt gegen ein Postauto. Während Krüger nur leichte Verletzungen erlitt, starb Frau Kreymborg nach ihrer Entlieferung in das Krankenhaus. Ferner fuhr ein mit sechs jungen Leuten aus Halle besetztes Robelshiffchen im Elmendamm in Folge der durch die Schneeschmelze hervorgerufenen großen Glätte der Bahn über das Ziel hinaus gegen einen Baum. Der Führer des Wagens, Hermann Tiers, war sofort tot. Sein hinter ihm stehender Bruder Otto erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.
Das Grab im Eis.
Während des Wochenendes sind bei Unglücksfällen auf dem Eise bei Zandorf sieben Personen ums Leben gekommen.

Er hat seine Freunde zu sich.

Sie fanden vier Tote.
Eine fürstliche Familienragadie hat sich in Berlin-Friedenau zugetragen. Dort wohnte der 47 Jahre alte Verleger Scherer mit seiner 49 Jahre alten Ehefrau und seinen beiden neun und sechs Jahre alten Söhnen. Scherer hatte seine Freunde zu sich eingeladen.
Die herbeigerufenen Polizei öffnete die Wohnung und fand alle vier Personen mit Gift am Kopf in der Luft und in der Brust tot auf. Allen Anschein nach hat Scherer seine Frau und seine Kinder und dann sich selbst erschossen. Der Beweggrund zur Tat ist noch nicht ermittelt.
Die Vorbereitungen des Lebensmordes.
Zu der erschütternden Familienragadie des Verlegers Konrad Scherer in Friedenau verläutet noch, daß Scherer seine Ehefrau erschossen, seine beiden Söhne vergiftet und dann seinen Leben durch eine Selbstvergiftung in den Kopf ein Ende gemacht hat. Der Beweggrund zu

der Tat scheint in wirtschaftlicher Hinsicht zu suchen zu sein. Die Kinder sind anscheinend eines qualvollen Todes gestorben, denn ihre Leiden waren fast zerrützt. Die Tat war lange vorbereitet. Scherer hatte vorher Blumen gekauft, mit denen er die kleinen Leiden befrucht hat, und in zahlreichen Briefen von seinen Verwandten und Freunden Abschied genommen.

Ein Klempner, der „Gold“ macht.

Eine ungläubliche Betrugssaffäre.

In Bogen wurde auf Grund zahlreicher Anzeigen aus München ein Klempnerbetrug aufgedeckt, bei dem eine Reihe hundert Personen geschädigt wurden. In Bogen, westlich von Bogen, beschloß ein ungläubiger drei Jahre das Ehepaar Franz und Theresia zu kaufen das Schloß Bogen. Vor einiger Zeit kauften die beiden ebenfalls in Bogen das Schloß Althaus. Sie gaben für den Kauf und die Ausstattung der Schloßherren rund zwei Millionen Lire aus. Das Paar gab sich als abelig aus. Der Mann führte den Titel eines Grafen und behauptete, er sei der Besitzer eines Schlosses in Mailand, das er zu verkaufen wünsche. Er erklärte, daß er ein patentiertes Verfahren besitze, um Gold zu erzeugen. Er ergründete von abendigen Geschäften, die seine Gesellschaft mache, und versprach, daß er für Kapitalisten im Vierteljahr 20 bis 25 Prozent bezahlen werde. Durch diese Ergründungen erreichte er es, daß ihm eine Reihe von Persönlichkeiten große Geldsummen zur Verfügung stellten, die zum Teil 20 000 bis 30 000 Reichsmark betragen.

Schuldienst.

Vermissliche Nachrichten vom 21. Januar.

Die Stillewiese wieder eisfrei.

Görlitz. Der herrliche Sonntag bei festem Frost und klarem Himmel sah einigen Tagen dickerer Eiseiszeit langam nach Norden ab, ist bereits drei Zentimeter von der Mitte entfernt. Die Stillewiese im Süden ist wieder aufgenommen worden.

Die Wetter durch Kohlenbrennung vergiftet.

Görlitz. Die bei der Gutsbesitzerin bei Festhalten sind drei Meter durch Kohlenbrennungsbrennstoffe in Folge vorzeitiger Schließung des Ofens aus Versehen entstanden. Einem in der Gutsbesitzerin bei Festhalten sind drei Meter durch Kohlenbrennungsbrennstoffe in Folge vorzeitiger Schließung des Ofens aus Versehen entstanden. Einem in der Gutsbesitzerin bei Festhalten sind drei Meter durch Kohlenbrennungsbrennstoffe in Folge vorzeitiger Schließung des Ofens aus Versehen entstanden.

Berliner Produktensbörse.

Getreide- und Mehlpreise per 1000 Kilogramm, faust der 100 Kilogramm in Reichsmark.

21. 1.	19. 1.	21. 1.	19. 1.
Weiz. m. 211-213	211-213	Weiz. f. 15.4-15.6	15.4-15.6
rogg. m. 207-209	207-209	Weiz. f. 15.4-15.6	15.4-15.6
w. 207-209	207-209	Weiz. f. 15.4-15.6	15.4-15.6
207-209	207-209	Weiz. f. 15.4-15.6	15.4-15.6
207-209	207-209	Weiz. f. 15.4-15.6	15.4-15.6
207-209	207-209	Weiz. f. 15.4-15.6	15.4-15.6
207-209	207-209	Weiz. f. 15.4-15.6	15.4-15.6
207-209	207-209	Weiz. f. 15.4-15.6	15.4-15.6
207-209	207-209	Weiz. f. 15.4-15.6	15.4-15.6

Nah und Fern

Massenfürz bei einem Raubverbrechen. Bei der Ausräumung der Wirtshauswirtschaft für Anaire in der Sporarena in Breslau kam es zu einem Massenfurz, wobei einer der Fahrer über die Barriere ins Publikum geschleudert wurde und dabei zwei Fußwägen leicht verletzte.

Ein polnisches Landarbeiter in dem Hinterhof erschossen. In Halberstadt giht die Frau eines Steinsehlers mit mehreren anderen Frauen an dem sogenannten Fahrhof, einem Hof, in dem polnische Landarbeiter wohnen, vorüber, als sie ihren Bruder aus diesem Hofen flüchten sah. Dieser hatte mit polnischen Arbeitern einen Streit wegen eines Mädchens bekommen und war tödlich angegriffen worden. Als die Frau mit ihren Begleiterinnen den Hof vorüber, fielen zwei Schüsse, von denen der zweite die Frau in die Schale traf, so daß sie tot hinfiel. Als der Tat verdächtigt wurden zwei junge polnische Arbeiter verhaftet, die im Besitz einer Schusswaffe waren.

Bei einer Landbesichtigung getötet. Als nach Schluß eines Maskenballes in einer Gastwirtschaft in Thüring bei Grabow das Stadtbild nicht brennen wollte, begab sich der Wirt mit brennender Zigarette zur Wirtin auf den Hof. Beim Verreten des Häusgens erfolgte eine Explosion, bei der der Wirt getötet wurde. Die Leiche wurde etwa 25 Meter abwärts gefunden.

Ein Brandstifter geht um. Nachdem erst vor kurzem in Umstauter bei Stobing ein Schenke durch Brandstiftung eingeschmiedet wurde, braunte jetzt ebenfalls durch Brandstiftung eine große Schenke nieder. Den vereinigten Bemühungen der Feuerwehren aus der Umgebung gelang es, die umliegenden Gebäude vor dem Überreifen des Feuers zu bewahren. Kurz darauf mußte die Feuerwehr zum dritten Male alarmiert werden. Wieder war in einer Schenke Feuer ausgebrochen, das aber bald gelöscht werden konnte. Es kam als sicher angenommen werden, daß auch der große Brand im Oktober vorigen Jahres durch drei Geschosse zum Opfer fielen, auf Brandstiftung zurückzuführen ist.

Ein Auto mit Kriminalbeamten verunglückt. Im Ausgang Mannheims ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Ein mit Kriminalbeamten besetztes Auto kam auf der nassen, mit Tauwasser bedeckten Straße ins Wutschen, geriet auf die linke Seite und brach einen dort stehenden Baum ab. Ein Kriminalbeamter wurde dabei so schwer verletzt, daß er noch auf dem Transport nach dem etwa hundert Meter entfernten Krankenhaus seinen Verletzungen erliegen ist. Der Chauffeur blieb unverletzt, während ein zweiter Kriminalbeamter leichte Verletzungen davontrug. Das Auto wurde vollständig zerstört.

Verhaftung und Geißel. In einem Wiener Hotel verübte ein 41-jähriger Mann namens Lechner einen Mord. Er war als Telefonist in der Fernsprechämtern des Grazer Landesbankbankes anstellt und hatte in Graz

eine Reihe von Verbrechen verübt, durch welche zahlreiche Personen geschädigt wurden. Als die Gefahr bestand, daß seine Verbrechen entdeckt wurden, schickte er aus Graz und überredete die 18-jährige Tochter des Direktors der Buchverlei, mit ihm zu flüchten. Er schoß jeh dem Mädchen eine Kugel ins Herz. Das Mädchen war sofort tot. Lechner fehlte der Mord, sich selbst zu erschließen, und er stellte sich der Polizei.

Ein räuberischer Matrose. Der 24-jährige deutsche Matrose Range drang bei seiner Rückkehr auf das im Hafen von Bordeaux liegende Schiff „Zur Luise“ in die Kabine des Offiziers Zimmering ein und schlug auf den schlafenden Offizier zu und ihm die Hände und dann mit einem Tod ein. Darauf begab er sich in die Kabine eines anderen Offiziers namens Stein, den er ebenfalls mißhandelte. Der Angreifer konnte schließlich festgenommen werden.

Mit dem Lufztankwagen über den Mainblau. Der französische Piloter Florent mit elf Passagieren an Bord den Mainblau überflogen.

Töchterlicher Räuber. In Würzburg überfielen vier Banditen in einer belebten Geschäftsstraße eine Wechselstube und zwangen mit vorgehaltenen Revolver die Bedienten, den Kassenschatz auszuliefern. Sie versuchten dann zu entkommen. Ein Passant wurde von den Banditen durch Revolvergeschüsse niedergestreckt. Ein Schutzmann machte von seiner Waffe Gebrauch und löste durch einen Zufall einen der Banditen. Die drei anderen verschwand in der Menge. Der getötete Räuber trug das gesamte gesamte Geld bei sich. Während die Passanten um den am Boden liegenden Räuber einen dicken Kreis bildeten, stützten sich plötzlich die Banditen auf den Toten und versuchten, ihm das Geld aus der Tasche zu reißen. Bei diesem tödlichen Versuch wurden sie von inzwischen eingetroffenen Schutzeinheiten verhaftet und in das Polizeigefängnis eingeworfen.

Die Todesfälle von der Geburtsstunde. Bei 11 h 0 0 ist ein Autoverkehr, das mit jungen Frauen, die vor einer Geburtsstunde zurückkehrten, befestigt war, an unbewachten Eisenbahnübergang mit einem Eisenbahnzug zusammengefallen. Sämtliche Anwesen wurden getötet.

Torgau, 19. Januar. Im Schnee liegen geblieben ist der heute früh gegen 5 Uhr nach Preßig fahrende Zug bei Wörlitz. Er fuhr von da aus als fahrplanmäßiger Zug wieder zurück. Im Laufe des Vormittags war man noch damit beschäftigt, die Strecke von den Schneemassen zu säubern.

Seyda (R. Schweinitz). In Seyda fand unter der Leitung des Vorstehers des Kultur-Vereins in Merseburg eine gut besuchte Versammlung zur Bildung einer Bodenverbesserungsgesellschaft statt. Der von der kulturtechnischen Abteilung der Landwirtschaftsammlung aufgestellte Plan sieht die Entwässerung von 600 Morgen stark entwässerungsbedürftiger Flächen zwischen Seyda und Rabdorf sowie westlich davon vor. Auch eine Bewässerung der Flächen in trockener Zeit ist in Aussicht genommen. Die Bildung der Bodenverbesserungsgesellschaft wurde nach einer längeren Zeit in Aussicht genommen. Die Bildung der Bodenverbesserungsgesellschaft wurde nach einer längeren Zeit in Aussicht genommen. Die Bildung der Bodenverbesserungsgesellschaft wurde nach einer längeren Zeit in Aussicht genommen.

Gentha, 19. Januar. Gestern mittag ereignete sich ein Autounfall. Der Kraftwagen der Firma Schmeißer-Überberg geriet maßgeblich durch eine Festhaltung in Brand und wurde durch das Feuer vollständig zerstört. Die ganze Ladung, Fehern, wurde ebenfalls vernichtet.

Zehornitz, 18. Januar. Der bei der Baufirma Heinrich Gest im hiesigen Kraftwerk beschäftigte 21-jährige Zimmermann Heinrich Wagnmann wurde gestern vormittag von einer herabfallenden Bohle derart getroffen, daß er mit durchgehender Wirbelsäule seinen Tod erlitt. Die Werksleiter schafften den Beweienswerten zu Dr. Schlueter, der aber nur noch den Tod feststellen konnte.

Baunzen, 20. Januar. Die Grippeerkrankungen machen hier weitere Fortschritte. Nachdem am Freitag drei Volksschulen geschlossen worden waren, wurden am Sonnabend zwei weitere Schulen geschlossen, so daß nunmehr sämtliche fünf Bauner Volksschulen wegen Häufung der Grippeerkrankungen außer Betrieb gesetzt sind. Im Gymnasium wurden einzelne Klassen geschlossen. Auch eine größere Anzahl Lehrer ist erkrankt. Bei der Ortschaftsanstalt hat die Zahl der Grippeerkrankungen eine weitere Steigerung erfahren. Die Diphtherieepidemie, die Baunzen in den verflochtenen Monaten heimgesucht hat, hat insgesamt 20 Todesopfer gefordert.

Hilmsdorf, 18. Januar. Das hiesige Reichshaus Postauto blieb am Mittwoch abend in der Nähe unseres Dorfes im Schnee stecken. Da es unmöglich war, es freizulegen, konnte es erst am Donnerstag früh, nachdem es herausgeschleppt war, seine Fahrt fortsetzen.

Halle, 19. Januar. Donnerstag nachmittag stieß auf der Chauffee Abbein-Stumsdorf an der Bahnhofüberführung ein Kraftomnibus mit einem Kleinbahnzuge zusammen. Der Omnibus wurde etwa 60 Meter mitgeschleppt. Der Chauffeur wurde sofort getötet, eine Frau erlitt lebensgefährliche Verletzungen, während der Chauffeur des Autobusses leicht verletzt wurde.

Alten, 18. Januar. Die Leiche eines neugeborenen Kindes fand die Frau des hiesigen Gemeindevorstehers im Zimmer ihres Dienstmädchens unter dem Strohdach. Die Feststellungen ergaben, daß das Kind am Spätnachmittag der Mutter gekommen ist und getötet hat. Trotzdem betrauert das Mädchen, das Kind getötet zu haben. Die junge Mutter wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Riesa, 20. Januar. Auf dem hiesigen Bahnhof geriet der Rangierer Bolz aus Stadtilf Groß bei Rangieren zwischen die Buffer zweier Wagen, wodurch ihm der Brustkorb zerquetscht wurde. Der Beweienswerte war sofort tot.

Der Stausee der Oberaltperre zugefroren. Zum ersten Male seit seiner Fertigstellung vor 15 Jahren ist der große Stausee der Oberaltperre zugefroren. Die Eisecke ist so stark, daß sie zum Schlitzschließen freigegeben werden konnte. Anwohner sind aber vom Freitag zum Sonntag ein Temperaturrückgang von 15 Grad Kälte auf 6 Grad über Null eingetreten. Es herrscht Tauwetter. Die Flüsse führen bereits wachsende Wassermengen zu Tal, so daß bei Anhalten des Tauwetters mit Hochwasser zu rechnen ist.

Der heutigen Ausgabe unseres Blattes liegt ein Prospekt der 6. Volkswohlfahrt Emil Haake Lin.-Charlottenburg bei. Auf ein Los von 1.— RM. kann man 1 Landhaus mit vollständiger Fünfzimmerwohnung im Werte von RM. 50 000 bzw. viele andere wertvolle Preise und Prämien gewinnen. Die Gewinne werden auf Wunsch mit 90 % des Wertes in bar ausbezahlt.

Locales und Provinzielles.

3 Millionen deutsche Soldaten im Kampf gegen die Kriegsschuldige. Der Vorstand des Aufführerbundes hat unter 18. Januar eine Kundgebung erlassen, durch die er seine 3 Millionen Mitglieder auffordert, in diesem 10. Jahre des Versailles Vertrages mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für Wahrheit und Ehre gegen die Kriegsschuldigen zu kämpfen. Als Einleitung hierzu sollen alle 30 000 Kriegervereine am 2. oder 3. Februar im ganzen Reich Kundgebungen veranstalten.

* Annaburg. Zu dem in Nr. 7 unserer Zeitung unter Torgau veröffentlichten Bericht über eine Verhandlung des Großen Schöffenrats wegen Steuerhinterziehung eines Maurermeisters K. aus A., werden wir von Herrn Maurermeister Künze hier zu, beizugeben mitzuteilen, daß er dieser Angelegenheit fernsteht.

Dommigsh. (Festabschied von der Tonfabrik.) Zwecks Feststellung der Festabschieden für das 100-jährige Heimatsfest, das bekanntlich am Pfingsttage stattfindet, ist der Festabschied mit den hiesigen Tonwerkern in Verbindung getreten. Die Abschieden sollen aus heimischem Material, aus gebanntem Ton, in Form kleiner Plaketten angefertigt werden, die an einem Bändchen in den Stadtfarben getragen werden können.

Schöna (R. Torgau). (Veraltete Steuerheimnisse). Im Mai vorigen Jahres fand in Schöna eine Versammlung statt, in der der Parteisekretär und Provinziallandtags-angeordnete Holzweilig die Behauptung aufstellte, daß in Schöna, Strelln, Rangensiedelbach, Klitzschen und Madrehna je ein Gutsbesitzer wohne, der über 300 Morgen Weiz habe, aber sein Einkommen mit Null angebe, und aus diesem Grunde keine Einkommensteuer zu zahlen brauche. Die Ausführungen waren so gehalten, daß die Zuhörer erkennen konnten, wer gemeint sein mußte. Holzweilig kam wegen dieser Behauptungen vor das Amtsgericht Torgau unter der Anklage des Verfalls von Steuerheimnissen, die er lediglich in seiner Eigenschaft als Mitglied des Steuerausschusses erfahren haben konnte. In der Hauptverhandlung verfuhr der Oberstaatsanwalt vergeblich, dem Angeklagten das Strafbare seiner Handlungswörter klarzumachen. Holzweilig erhielt 50 Mark Geldstrafe, wobei als strafmildernd berücksichtigt worden ist, daß er gegenwärtig stellungslos ist. Bei diesem Urteil wird es wohl nicht sein Bewenden haben, denn Holzweilig erklärte, aber ihm zu Gebote stehenden Rechtsmittel sich bedienen zu wollen, da nach seiner Ansicht in der freiesten Republik jeder die Wahrheit sagen und deswegen nicht bestraft werden dürfe.

Bibliographisches Institut A. G. in Leipzig
in siebenter, neubearbeiteter Auflage
erschient:
MEYERS LEXIKON
12 Häldebänder
Über 160 000 Artikel auf 21 000 Spalten Text, rund 5000 Abbildungen und Karten im Text, über 1000 z.T. farbige Bilderfelder und Karten, über 500 Texttafeln.
Bd. I, II, IV bis IX kostet je 30 RM., Bd. III 33 RM.
Sie beziehen das Werk durch jede gute Buchhandlung und erhalten dort auch kostenfrei ausführliche Ankündigungen.

Mein

Inventur-Ausverkauf

zu erstaunlich niedrigen Preisen
dauert bis **26. Januar.**

Was Sie noch an Waren für die kalte Jahreszeit brauchen müssen Sie jetzt einkaufen!

Es ist Ihr Vorteil!

Ganz ausgefallen niedrige Räumungspreise für Mäntel, Kleider, Strickjaden und andere Wollwaren

Auf sämtliche anderen Waren **10% Rabatt** außer Bleche und Kurzwaren

Beachten Sie bitte meine Schaufenster!

Carl Quehl.

Warne hiermit jedermann, das Gerüchte über meine Person zu unterlassen, denn die Frau, die der Kampfenheim und schwarze Mod geflochten sein soll, muß sich erst mal einen kaufen. Frau Cule.

Schlafstube

zu vermieten. Zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

Ein Lehrling

sucht zu Dieren unter günstigen Bedingungen
Wilhelm Fromm, Sattlerstr. u. Torgasterer Seiten a. Eifer.

Brennholz

in Ofenlängen fahrende frei Haus liefert billigst
Wihl. Kunze.

Rechnungshefte, Quittungshefte, Beleghefte, Notizblöcke, Liefercheinbücher, Bestellbücher, Arbeitsbücher, Dienstbücher, Kontobücher aller Art empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlung.

Räucher-Lachsringe, Kieler Sprotten empfiehlt
Arthur Dönemann Markt 19.

Syndetikon klebt, leimt u. kittet alles empfiehlt H. Steinbeiß.

Empfehle heute frische **Seefische (Cabliau).**
Arthur Dönemann, Markt 19.

Drahtgeflechte für alle Zwecke

Drahtzäune, Zäune und Torwege, Spalier- u. Gehege-Draht, schwarz u. verzinkt, alle Sorten u. Stärken, Drahtstifte und Ketten.
Einkoch-Apparate und Gläser, eiserne u. Kupfer-Kessel, gußeiserne und emaillierte Eimer und Töpfe.
Wilhelm Grahl.

Schaffen Sie sich ein gemütliches Heim!
Radioapparate in allen Größen und Ausführungen, sowie sämtliche Zubehör- und Ersatzteile.
Radioanlagen werden sachmännlich ausgeführt.
Aku-Ladestation.
Fritz Rödler
Fernruf 253.



Keine's Delikatess-**Würstchen**
3 Paar-Doze 90 Pf.
5 Paar-Doze 1.60 M.
Delikatess-**Bockwürstchen**
in Dosen zu 50 und 80 Stück empfiehlt
J. G. Fritzsche.

Ansichtskarten neueste Aufnahmen vom Schloß usw. empfiehlt
Herm. Steinbeiß, Papierhandlg.

2. Februar: Bauernball in Oberbayern.

Buchführung

Vermögensaufstellungen
Bilanzen
Ertragsberechnungen
- Steuererklärungen -
Einrichtung von Geschäftsbüchern in sachgemäßer, den Betriebsverhältnissen angepaßter Form. — Mäßiges Honorar.
H. H. Tichauer,
gerichtlich beid. Bücherrevisor für den Amtsbezirk Jessen.
Jessen, Wittenbergerstraße 81.

Große Freude bereitet Radio

Radio-Apparate in allen Preislagen
Lautsprecher, Regenschlußgeräte Gleichrichter
Anoden-Batterien, Akkumulatoren
Sämtliche Zubehörteile
Lade-Station.
Wilh. Waisch.

Mein

Inventur-Ausverkauf hat begonnen!

Die Preise sind teilweise bis zur Hälfte herabgesetzt!

Niemand veräume diese günstige Einkaufs-Gelegenheit!

Ernst Peschke

Ackerstr. 16 Annaburg Ackerstr. 16

Winter-Woll-Waren!

Herren-Trikot-Hemden
„ Unterhosen
„ Westen
Sportwesten :: Pullover
Anoden-Sportwesten und Pullover
Wollene Herren-Socken
Stutzen, Handschuhe
Damen-Sportwesten und Pullover
Damen- und Mädchen-Feinjerüde
Schlüpfer :: Untertailen
Strümpfe :: Samaschen
Faserlöschchen :: Kinder-Sweater in allen Größen
Damen- u. Kinderstrümpfe
Strick- und Sportwolle
Schlafdecken
Barchent-Betttücher in allen Preislagen.
Seb. Schimmeyer.

Rauchzähne

Die Spezialkonstruktion der Chlorodont-Zähne ermöglicht das Reinigen und Weichspülen der Zähne auch an den Seitenflächen. Nur echt in blauweiß-gelber Originalpackung in allen Chlorodont-Verkaufsstellen.

Fenster, Türen Möbel aller Art in bekannter Güte und dabei so preiswert empfiehlt
Wilhelm Kunze.

Annaburger Landwehr-Verein.
Gonnabend, den 26. Januar 1929, 20 Uhr
findet im Goldenen Ring unser

Winter-Vergnügen

verbunden mit Theater und Ball statt.
Zur Aufführung kommt:
Kaiserplatz 3, eine Treppe.
Operettenschwanz in 3 Akten
(vom Stadttheater Wittenberg).
Unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen sind hierdurch herzlich eingeladen
Der Vorstand.

Voranzeige!

Der gesell. Maurer- u. Zimmerer-Verein begehrt seinen diesjährigen

Maskenball

am Sonnabend, d. 16. Februar
im Saale des „Goldenen Ring“.
Der Vorstand.

Polizeiliche An- und Abmeldebescheine sind vorrätig in der Buchdruckerei S. Steinbeiß.

Ohrenschützer

vorrätig bei
Wilhelm Waisch.

Empfehle neue **Gemüse- und Frucht-Konerven** als:
Schmittbohnen
Brehbohnen
Junge Erbsen
Karotten
Gemüse-Erbsen mit Karotten
Spinat
Berliner Märlerei
Kohlrabi
Sellerie, Spargel
Ananas
Pflaumen
Apfelsinus
Mirabellen
Süßkirschen
Erdbeeren, Birnen
Preißelbeeren
Arthur Dönemann Markt 19.

Magdeburger **Sauerkohls**
Bünd 20 Pf., empfiehlt
J. G. Fritzsche.



Für die kalte Jahreszeit empfiehlt:
Kaiser's Brust-Karamellen sowie Kandiszucker.
Arthur Dönemann Markt 19.
Frachtbriefe empfiehlt die Buchdruckerei

lokales und Provinziales.

Das Sandwerk nimmt Stellung zur Reparationsfrage. In Verbindung mit der Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeit beauftragt die Gruppe der Sandwerke...

Tretieren und Fangen wilder Kaninchen in der Provinz Sachsen. Da vielfach Zweifel über den Wildschadenfang bestehen, ist mitgeteilt, daß das Fangen von wilden Kaninchen für die Provinz Sachsen durch das Feld- und Forstpolizeigesetz § 29 und durch die Oberpräsidial-Polizei-Verordnung vom 17. 10. 1892 geregelt ist.

Lichtentse bei Niesla. Tot aufgefunden wurde in der Kurve an der Straße von Tiefenau an der Wegkreuzung nach Schlepplag Heidehäuser der 25jährige Sohn des Müllers Kleinm an Lichtentse, der nach den angefertigten Ermittlungen mit seinem Motorrad in der Kurve infolge der Glätte abgerutscht und gegen einen Baum geprallt war.

Halle, 12. Jan. 6 Jahre Zuchthaus für den Bahnpolizisten Speh. Noch in aller Erinnerung sind die Märschereien des ehemaligen Gärtners Speh, der auf den Strecken Halle-Leipzig und Bitterfeld-Berlin die Ähre bebraute. Speh hatte sich jetzt vor dem erweiterten Schöffengericht Frankfurt am Main wegen anderer Straftaten zu verantworten, wegen denen er zu 6 Jahren Zuchthaus und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt wurde.

Bodau. Hier führen die beiden 18 und 16 Jahre alten Brüder aus Bodau mit ihrem Nobelgeschiffen von Bodau nach Gorkow zurück. Dabei prallten sie mit solcher Wucht gegen einen Baum, daß sie benutzlos liegen blieben. Dem älteren Bruder wurde die Hirnhöhle eingeschlagen und er starb seinen Verletzungen. Der jüngere Bruder liegt hoffnungslos darnieder.

Naumburg, 16. Januar. (Nabelnattern) Die Frau eines Schlossers überlag diese Tage ihr beiden Kinder der Verwaltung des Obdachlosen-Angels mit der Bitte sie für einige Zeit zu betreuen, bis sie eine Wohnung gefunden hätte. Die Eltern hatten aber vorher ihre Wohnungseinrichtung verkauft, sich einen hübschen Tag gemacht und sind ohne ihre Kinder abgereist. Wäher hat man von den Eltern keine Spur.

Thale, 16. Januar. Der Wildhändler II, dem einige Wilderer Wild zum Kauf angeboten hatten, das er ablehnte, wurde in der Nacht von diesen überfallen und mit Säcken und Messern gefesselt, bis er blutüberströmt zusammenbrach. Der Polizist gelang es, der Täter habhaft zu werden.

Süderleben, 16. Januar. Ihr Kind allein gelassen hatte sie in der Kronstraße wohnende Frau S., während sie zum Zahnarzt ging. Das Kind stürzte aus dem Koch und fiel in einen Eimer mit Wasser, wobei es dem Tod fand.

Süderleben, 17. Januar. Ertrunken aufgefunden wurde hier der frühere Krankenassistentenbant D. S. auf der Bode. Der etwa 80 Jahre alte Mann hatte sich abends aus seiner Wohnung entfernt, war auf das Eis der Bode geraten und dort wahrscheinlich ausgefallen und so schwer gestürzt, daß er sich nicht mehr erheben konnte.

Wernigerode. Das Gliaz, eine riesige Wildschaf zu fangen, war einem Wernigeroder vergönnt. Der Besitzer des Wolfsholzes, Renneberg, stellte in seinem Gehöf eine Fuchsfalle auf, in welcher sich eine riesige Wildschaf hing. Das große, einem kleinen Leoparden gleichende Tier, hatte die Länge von 1,05 Meter von Fuß zu Fuß gemessen ohne Schwanz. Da die Wildschaf immer seltener werden, und wie man glaubt nur noch vereinzelt im Harz anzutreffen sind, stehen sie unter dem Naturschutz.

Seehausen (Altmark). Am Montag nachmittag ereignete sich im benachbarten Neudörren ein schweres Explosionsunglück. Als der Gastwirt Erdmann mit einer brennenden Zigarette einen Raum im Nebengebäude seiner Wirtschaft, in dem Mehlstein lagerte, betrat, erfolgte plötzlich eine heftige Explosion. Das Gebäude wurde völlig zerstört, der Gastwirt getötet.

Krenthe (Altmark), 16. Januar. Eine nette Geschichte wird aus dem kleinen altmärkischen Südkreis Krenthe berichtet. Einige Wärgler saßen beim Frühstücken, als einer die Behauptung aufstellte, daß seine Imkande sei, in einer Zeit von 4 Stunden lauwarm und Regellugeln zu schieben. 50 Mark wurden für diese Leistung geboten. Ein Kegelbruder war sofort bereit, die Wette zu halten. Ein allgemeines Lächeln zeigte, daß die Gesellschaft daran zweifelte, daß die Wette genommen werden konnte. Um 2 Uhr sollte die erste Kugel über die Bahn. Kugel folgte auf Kugel und der Wärgler zeigte nicht ein geringes Ermüdung. Um 6 Uhr war es geschafft, die Wette hatte der Kegelbruder genommen, der 1004 Kugeln geschossen hatte. Veranlaßt durch die gewonnenen 50 Mark ein. Der Verkäufer zog mit langem Gesicht heim, denn für ihn war es ein verhältnismäßig teuer bezahlter Spaß.

Brickwall. Ein Polizeibeamter von dem Finanzamt April hatte im Dörschen Gehöf in Rühder eine Zwangsversteigerung angeleitet. Als der Beamte zu seinem Schatz, von drei Landjägern umgeben, in Rühder erschien, fand er den Gehöf bis auf den letzten Nagel von einem heimlichen Landwirts besetzt. Eine Anzahl Arbeitstoler war fernher erschienen, wagten aber angesichts der Menge nicht zu bieten. Die Beamten verließen nach kurzem Besuch beim Gemeindevorsteher das Dorf, ohne das es zur Versteigerung kam.

Indiscretionen in der Politik.

Diplomatische Indiscretionen und Diebstahl staatswichtiger Akten haben im Bereich zwischen dem Reichsraum und den Söfen schon immer eine Rolle gespielt. Zu früherer Zeit, als man noch keine Art und Möglichkeit zur Austragung von Meinungsverschiedenheiten kannte als das Treffen der bewaffneten Truppenmächte, bzw. den Überfall des überläufigen Gegners, bestritten sich diese Indiscretionen aus schließlich auf das militärische Gebiet. In der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts eröffnete die europäische Kontinentalpolitik mit organisierten Völkern einen planmäßigen Versuch zur Erhebung von Geheimdokumenten spanischer und portugiesischer Handelsgesellschaften, um von deren Verkehr mit Indien und China umfassende Kenntnis zu erlangen. Für die britische Kolonialgeschichte ist dieser organisierte Diebstahl geradezu epochemachend. Einer der verdienstvollsten Tische zu nennen der europäischen Kolonialpolitik war der Exzentriker Fraser, der auch als erster die britische Flotte in die Südpole trug. Die Erhaltung wichtiger Dokumente durch Gewalt oder Bestechung spielte in der Folgezeit in der Kolonialpolitik aller europäischen Staaten eine immer größere Rolle. Insbesondere wurde sie in der mehrjährigen europäischen Kontinentalpolitik gegen Asien mit wechselndem Erfolg von Großbritannien häufig angewandt. In der jüngsten Zeit ist auf diesem Gebiete sind aber bis in die heutige Zeit die Vorkämpfer geblieben.

Aber auch in der europäisch-kontinentalen Geschichte finden wir Beispiele der diplomatischen Indiscretionen und des Vertrauens. Der Überfall oder Einbruch bei einem Staatsminister ist häufig bekannt und hat schon mehr als einmal den glücklichen Zufall für einen Mann, ein Vorkämpfer oder neuerdings für einen Film geliefert. Danach konnte man allerdings in die Versuchung kommen, anzunehmen, daß solche Vorkämpferfälle oder Diebstähle zur Erhebung von Kuriermessen so ziemlich an der Tagesordnung wären. Das ist aber keineswegs zutreffend. Viel häufiger sind Indiscretionen über geführte Verhandlungen oder vertrauliche Mitteilungen und die unredelmäßige Ausbeutung der Kolonialpolitik. Der Antriebe zu derartigen Veruntreuungen gegen gewöhnlich persönliche oder partielle Geheißnisse. Wer erinnert sich in Deutschland nicht noch an den Verrat an Rimini, wo persönliche Neidhats gegen den Reichstanzler Fürsten Bismarck einen hohen deutschen Diplomaten dazu hintrieb, Indiscretionen zu machen, die für die deutsche offizielle Politik außerordentlich schädlich sein mußten. Auch in dem Verrat an Rimini machte sich der britische Minister in Paris in die monarchischen Intrigen gegen Ziers ein und bemühte sich wiederholt, Bismarcks Politik bei Kaiser Wilhelm I. zu durchkreuzen. Nach seiner daraufhin von Bismarck veranlaßten Verlegung nach Konstantinopel und späteren Pensionierung benutzte Rimini in seinem Brief behaltene diplomatische Briefe und Aktenstücke als Material für eine Pressekampagne gegen den Reichstanzler Fürsten Bismarck, die sich in dem Gutachten des Reichstages in Berlin verbot, vor Gericht gestellt und zu Gefängnisstrafe verurteilt. Gleichwohl wurde in das Strafgesetzbuch der sogenannte Rimini-Paragraf aufgenommen (§ 353a), der sich auf strafbare Handlungen im Dienste des Auswärtigen Amtes, insbesondere Verletzung von Amtsverpflichtungen und Zwitterbehandlung gegen amtlich erteilte Ausweisungen, bezieht. In die diplomatischen Indiscretionen der jüngsten Zeit ist wieder mehr oder weniger das Londoner Außenamt verwickelt. Einer der pikantesten Fälle war die sensationelle Stenografenaffäre um den Gregory-Sinowjew-Brief im Februar vorigen Jahres. Die intimen Beziehungen des englischen Unterstaatssekretärs Gregory zu einer mehr biblischen als irdischen Frau, die sich in dem Jahre 1926 eine Verlobung und Berufstitel eines Briefes an den Sowjetgesandten in den hinter dem Rücken des britischen Ministerpräsidenten gegen eine Note Sinowjews protestiert wird. Dieser Brief dedie alle in der heimischen Presse englischerseits gemachten Äußerungen gegen die russische Politik auf und führte so zum Sturz des Ex-Außenministers Balfour und schließlich zum Abbruch der russischen Beziehungen. Ursache waren neben der Meinung des Herrn Gregory zu der Frau Dine die großen Spielereien der letzteren gewesen!



Girokasse der Gemeindeparkasse Annaburg

Die Erbin von Wolferdingen.

51 Roman von C. Bastian-Stumpf. Copyright by K. & S. Greiser, G.m.b.H. Magd.

Sie waren gerade beim Abschiednehmen, als Graf Limburg gemeldet wurde. Herta forderte sie zum Weiden auf, aber Achim ließ sich, bezogen durch Annelieses bittende Augen, nicht mehr halten. Nachdem sie den Grafen begrüßt hatten, gingen sie.

Auf der Heimfahrt bemerkte Anneliese: „Ich glaube Graf Limburg bewacht sich um Herta, ich möchte wünschen, daß es so ist — wenn es auch Papa nicht verdient, so schnell von ihr vergessen zu werden.“

Ihre Worte, die bestärkten, was Achim dachte, bereicherten ihn Qual. Schweiß, wie noch niemals entgegnete er.

„Anneliese, wach ein Animm — in tieferer Trauer an eine andere Heirat zu denken...“

Anneliese war erschrocken und blaß geworden. „Verzeih, Achim,“ sagte sie mit weicher Stimme. „Ich weiß, es ist nicht recht von mir, jetzt an solche Sachen zu denken. Aber ich habe von Herta noch nie Liebe erfahren, alles was sie mir gegenüber tut, ist Schein und ich werde in ihrer Gegenwart, wenn sie noch so freundlich und besorgt ist, nie das Empfinden los, sie führt etwas gegen mich im Schilde. Ich täusche mich nicht, Achim, Herta hasst mich, ich war ihr im Wege von der Stunde an, wo sie Papa betriebe und sie kann es mir nie verzeihen, daß ihre Rechnung eine falsche war, daß ich, und nicht sie, Erbin von Wolferdingen wurde. Und deshalb, Achim, würde ich es für ein Glück preisen, wenn Graf Limburg Erbschaft machen würde. Sie käme fort von hier, ich wäre ihren Augen entzückt und sie könnte mir nicht mehr gefährlich sein.“

Durch Annelieses weiches Sprechen, erwachte Achim aus

seinem Nausch und er fühlte, seine Frau sprach die Wahrheit. Herta wollte ihn von neuem betören und sein Weib, das sie ihm aufgedrungen, in das Herz treffen. Und das durfte nicht sein, alle Neigung, die er für das liebliche Geschöpf an seiner Seite hegte, sträubte sich dagegen. Er sah nach ihrer Hand und zog sie an die Lippen.

„Verzeihe mir, mein Lieb, wenn ich vorhin ein wenig heftig war, aber ich kannte deinen Gedankengang nicht. Ich meine auch, du siehst zu schwarz mit deinen Befürchtungen, da ich an Hertas Verhalten nichts Falsches entdecken kann. Und bin ich nicht an deiner Seite, um dich zu beschützen und beschützen, wenn dir wirklich eine Gefahr droht, die aber sicherlich nur in deiner Einbildung besteht.“

So verjuchte er ihre Bedenken zu zerstreuen, während er selbst innerlich unruhig war...

Die Jagdpartei war eröffnet und in Breitenfels hatten sich einige Studentenmexeranden aus der Residenz angehangt. Als die ersten eintrafen, ging es auf dem Gute bald lebhaft zu.

Anneliese machte zum ersten Male seit ihrer Verheiratung di Souveräne der Kaiserin. Ein wenig unsicher, machte sie sie doch in reizender Art, die ihr gut fand und ihre Anmut recht zutage treten ließ. Achims gültiges Wesen ließ sie dann ihre Befangenheit verlieren und ein wenig aus die Nerven herausstreuen. Die Freunde des Barons ludigten ohne Ausnahme seiner lieblichen Frau und priesen ihn als den glücklichsten Menschen, der das große Los gezogen hat.

Anneliese nahm die ungewohnten Subdigungen verwirrt entgegen und schaute mit ihrem lieben Lächeln dem Gatten in das Gesicht, wie er sie aufnahm.

Er nickte ihr zu und fühlte sich jetzt im Besitze der saunten Frau sehr glücklich, die Schönheit Hertas verbläße

neben ihren lieben Bild und er konnte dem Grafen Limburg, der ebenfalls als Gast eintraf, ohne Neid entgegen treten.

Wenn Hertas Persönlichkeit nicht auf seinen Sinn wirkte, dachte er nicht an sie und fühlte sich innerlich frei. Und durch die Aufmerksamkeit seiner Freunde ward sein Interesse an Annelieses Anwesenheit noch und er fing an, sie zu studieren. Da mußte er sich gefangen, daß er seine eigene Frau noch nicht kannte. Er entdeckte nämlich neue Eigenschaften an ihr, die sie ihm um vieles näher brachte. Er war deshalb ruhig, als Herta eines Tages in Breitenfels innerlich eintraf.

Es war, nachdem die Gäste bereits das Gut wieder verlassen hatten. Die schöne Frau erschien in einer wunderbar gearbeiteten Toilette, in der ihre herrliche Gestalt voll zur Geltung kam. Ihr Goldhaar schied seltzam dem dem Schwarz und als solchen elektrische Funken zu sprühen, so leuchtete es.

Als sie zu Anneliese und Achim in das Wohngemach trat, fühlte der Baron, wie ein leichtes Zittern durch die Gestalt seiner Frau ging. Ermutigt nahm er ihre Hand und legte sie in seinen Arm und ging so dem Besuch entgegen.

Die junge Frau konnte nichts für ihre Empfindungen, aber jedes Mal, wenn Herta in ihre Nähe kam, quälte sie eine heimliche Angst. Und nie kam ihre Verlassenheit in dem Vaterpaar mehr zum Bewußtsein, als dann, wenn Herta verurteilte, liebelos zu ihr zu sein. Diese Liebe kam ihr wie eine Wacke vor und war falsch, so falsch wie ihre ganze Persönlichkeit, zu der sie nun einmal kein Zutrauen fassen konnte, weil sie fürchtete, hinterläßt von ihr mit einem Schlag getroffen zu werden. So glücklich und geborgen sie sich bei Achim fühlte, sie kam nie ganz zur Ruhe, solange Herta in Wolferdingen weilte.

